

**Kompetenzzentrum „Globalisierung und Staatlichkeit“**

**Konzept**

**Stand: 23. September 2004**

**1. Probleme, Ziele und vorhandene Ressourcen**

Mit dem Kompetenzfeld "Globalisierung und Staatlichkeit" greift der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen ein überaus aktuelles und forschungspolitisch bedeutsames Thema auf. Für die weitere ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland ergeben sich durch die Intensität der Globalisierungsprozesse und durch die Veränderungen von Staatlichkeit Auswirkungen, die bisher allenfalls in ersten Ansätzen absehbar sind. Es tut sich daher ein wichtiges Forschungsgebiet auf, und durch die Bündelung der im Fachbereich vorhandenen Forschungs-, Lehr- und Transferressourcen kann ein in der Bundesrepublik einmaliges Kompetenzzentrum geschaffen werden.

Die Globalisierung der Weltwirtschaft bedeutet nicht nur, dass die Intensität der zwischenstaatlichen Beziehungen sich in vielen ökonomischen Bereichen weiter vertieft. Bedeutsam ist auch, dass es zu gravierenden Änderungen in Bezug auf die Ebenen, Formen und Inhalte von Staatlichkeit kommt. Die Ebenen von Staatlichkeit werden massiv verschoben, die Funktionsweisen von Staatlichkeit werden verändert, und die Steuerungsformen müssen in vielen Bereichen und auf vielen Ebenen neu konfiguriert werden. Es ist aber nicht genug, nur die engeren Handlungsspielräume von Nationalstaaten zu analysieren; es geht darum aufzuzeigen, wie Staatlichkeit neu konfiguriert bzw. neu konstituiert werden kann.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Prozess der Globalisierung sich weiter verstärkt, dass nicht nur der internationale Handel, die Direktinvestitionen und die internationalen Kapitaltransfers weiter zunehmen und den globalen Wettbewerb verschärfen werden; auch die internationalen Technologietransfers und die internationalen Arbeitskräftewanderungen werden immer bedeutsamer werden. Zum Gegenstand der Analyse im Kompetenzfeld gehört es schließlich auch, auf die Nachfrage und das Angebot bei der Produktion von internationalen öffentlichen Gütern durch internationale Institutionen einzugehen, denn die Verlagerung von staatlichen Aufgaben auf die internationale Ebene erfordert eine Auseinandersetzung mit neuen Global-Governance-Strukturen sowie den zunehmenden Auswirkungen auf die nationalen Handlungsspielräume.

Die Ebenen von Staatlichkeit werden deutlich verändert: lokale und sub-regionale Ebenen staatlichen Handelns dürften bei Kompetenzen und Bereichen staatlichen Handelns weiter an Bedeutung gewinnen, und Entsprechendes kann auch für die überregionalen und die internationalen Bereiche von Staatlichkeit erwartet werden. Die nationalstaatliche Ebene, die zentralstaatliche Ebene wird aber nicht nur in einigen Bereichen an Bedeutung verlieren, sondern in anderen Bereichen neue Aufgaben übernehmen müssen. Oft wird auf den geringeren Handlungsspielraum von Nationalstaaten in der makroökonomischen Steuerung, in der Besteuerung, bei der Sicherung der Versorgung mit öffentlichen Gütern

und bei der sozialen Sicherung verwiesen. Dies ist jedoch nur eine Seite. Auf der anderen Seite werden zunehmende und sehr gewichtige Aufgaben auf den Nationalstaat übertragen: die Standortsicherung und die Sicherung von internationaler Wettbewerbsfähigkeit, die Erstellung der notwendigen Angebote an öffentlichen Gütern und Infrastrukturen, zudem umfassende Qualifizierungsaufgaben, weiterhin die Schaffung von funktionsfähigen nationalen Finanz- und Innovationssystemen. Außerdem verlagert sich zunehmend die Art staatlicher Tätigkeit von der Produktion zur Regulierung privater, einschließlich betrieblicher Aktivitäten.

Diese Veränderungsprozesse und widersprüchlichen Entwicklungstendenzen gilt es im Kompetenzfeld in allen Facetten zu untersuchen; gleichzeitig ist ein ständiger Transferprozess geplant und notwendig, um die Ergebnisse der Forschung für die Lehre und auch für die Politik- und Wirtschaftsberatung umfassend zu nutzen.

Im Kompetenzfeld „Globalisierung und Staatlichkeit“ arbeiten die Kollegen Wolfram Elsner, Rudolf Hickel, Winfried Schmähl, Axel Sell und Karl Wohlmuth. Von zentraler Bedeutung für die Arbeit des Kompetenzfeldes sind die demnächst auszuschreibenden Stellen:

- „Wirtschaftstheorie“,
- „Theorie und Politik der Außenwirtschaft“,
- „Sozialpolitik“,
- „Finanzwissenschaft“, und
- „Theorie und Politik der Finanzmärkte“ (JP).

Durch ein zügiges Besetzungsverfahren kann sichergestellt werden, dass auch nach 2008 im Kompetenzfeld 6 Professuren vorhanden sind.

## 2. Lehre

### 2.1 **Der Beitrag des Kompetenzzentrums zur Bachelor-Ausbildung – „Bachelor Economics“**

Folgende Beiträge wird das Kompetenzzentrum BA-Ausbildung im disziplinären Teil leisten:

- *Mikroökonomik,*
- *Makroökonomik*
- *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung*
- *Wirtschafts- und Sozialpolitik,*
- *Internationale Wirtschaftsbeziehungen,*
- *Finanzwissenschaft.*

Neben den Veranstaltungen zur AVWL werden Vertiefungs- und Wahlpflichtveranstaltungen gemäß den inhaltlichen Schwerpunkten des Kompetenzzentrums (Spezielle VWL) angeboten.

Ein Konzept für den „Bachelor Economics“ wurde von einer Arbeitsgruppe des Kompetenzzentrums im Auftrag des Dekanats und der Strategieguppe des FB 7 bereits erarbeitet; dies erfolgte in enger Abstimmung mit der Arbeitsgruppe für den Bachelor Business Studies (siehe unten die vereinbarte Struktur nach Fächern und Credit Points-CP):

1. General Studies	45 CP
2. Allgemeine VWL I	45 CP
3. Allgemeine BWL	45 CP
4. Spezielle VWL/SVWL	33 CP (15 CP als allgemeiner verbindlicher Teil Allg. VWL II und 18 CP als Wahlpflichtbereich der SVWL)
5. BA-Thesis	12 CP

Dadurch können die beiden Bachelor-Programme die Elemente 1. – 3. jeweils in den Ordnungen und in der Planung voll übernehmen, ohne daß zeitraubende Abstimmungsprozeduren notwendig werden. Zudem ist gewährleistet, daß für alle Studierenden der beiden Programme 60 CP als verbindliche Inhalte gelten.

## 2.2 Der Beitrag des Kompetenzzentrums zur Master-Ausbildung

### 2.2.1 MA-Spezialisierung Global Economics (GlobE)

Das Kompetenzzentrum sichert außerdem die MA-Spezialisierung GlobE im Rahmen der integrierten Masterprogramme des FB Wirtschaftswissenschaft.

Die Veranstaltungen der MA-Spezialisierung GlobE werden grundsätzlich in deutsch durchgeführt. Allerdings können auch Veranstaltungen in englischer Sprache angeboten werden, v.a. um die Lehrenden von Partneruniversitäten zu integrieren.

### Struktur der Lehrveranstaltungen gemäß Entwurf der BA/MA-AG:

#### Modulbereich I: Theoretical Core

(Elsner, Hickel, Sell, Wohlmuth, N.N. Wirtschaftstheorie, N.N. Theorie und Politik der Außenwirtschaft, ...)

- |  |         |
|--|---------|
| - Intermediate Microeconomics                          | (4 SWS) |
| - Intermediate Macroeconomics                          | (4 SWS) |
| - History of Economic Thought and Economic Methodology | (4 SWS) |
| - Institutional and Evolutionary Economics             | (4 SWS) |
| - Theory of Economic Policy                            | (4 SWS) |
| - Fiscal and Monetary Policies                         | (4 SWS) |

---

24 SWS  
 $\cong$  36 ECTS

#### Modulbereich II: Methodological Core

(Zachcial, N.N. Statistik/Ökonometrie, ...)

- |  |         |
|--|---------|
| - Mathematical Methods and Modelling                   | (4 SWS) |
| - Statistical and Econometric Methods                  | (4 SWS) |
| - Applied Statistics and Applied Econometric Modelling | (4 SWS) |

---

12 SWS  
 $\cong$  18 ECTS

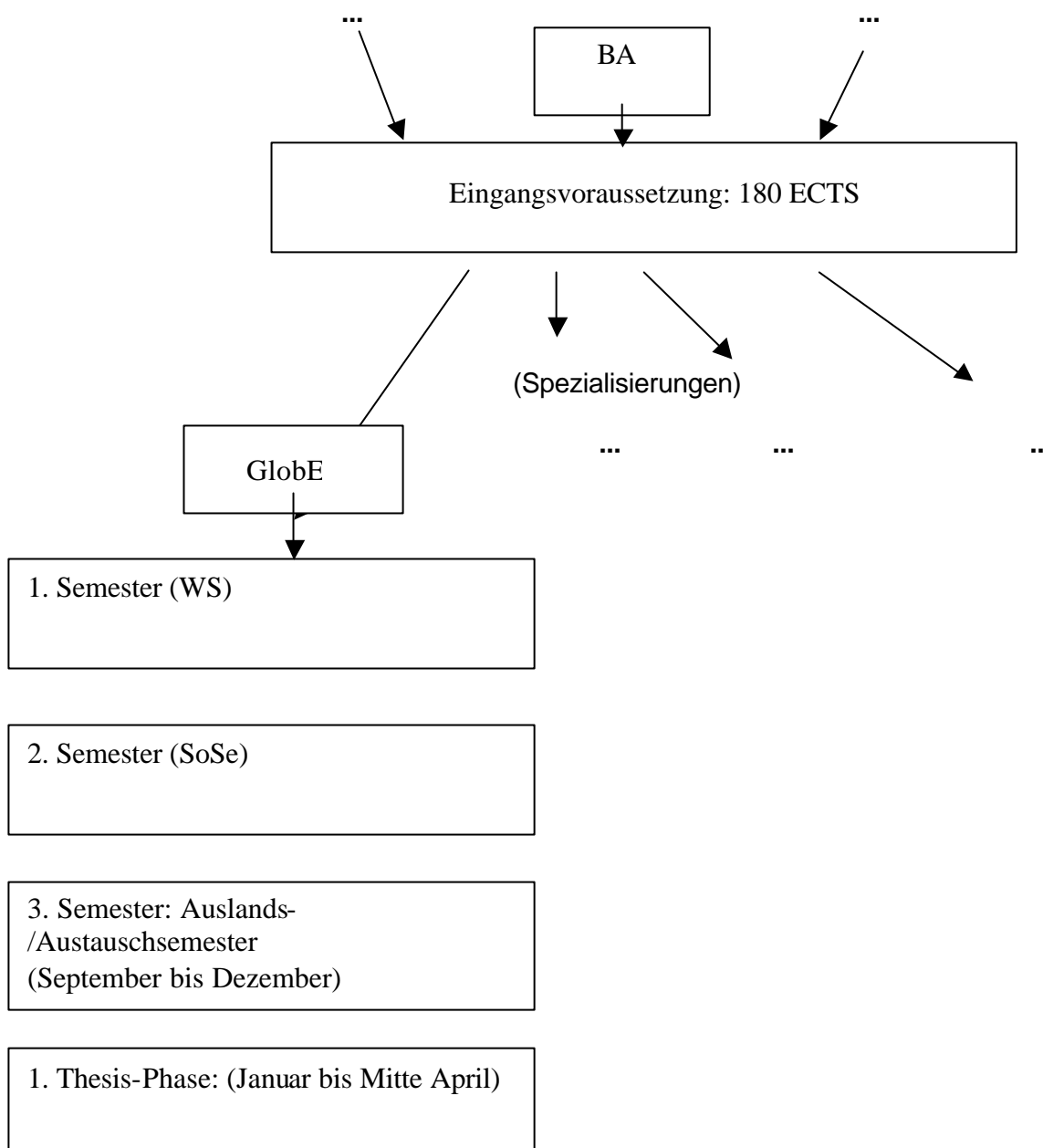
### Modulbereich III: Applied Analyses (Case Studies)

(Elsner, Sell, Wohlmuth, PD Mönnich, Burmann, Oesterle, Poddig, N.N. Theorie und Politik der Außenwirtschaft, N.N. JP Finanzmärkte, ...)

- International Economics and Integration (4 SWS)
- International Finance (4 SWS)
- Globalization, Innovation, Clustering and Networks (4 SWS)
- International and Transcultural Management, Brand Management and Marketing (4 SWS)
- Global Ecological Economics and Global Governance (4 SWS)
- Development Economics and Economics of Transformation and Transition (4 SWS)

24 SWS  
≅ 36 ECTS.

### Zeitliche Grundstruktur



4. Semester
-------------

Evtl.:

2. Thesis-Phase (Mitte Juli bis Ende August)
--

Modulbereich \ Semester	I	II	III	Thesis
1	X			
2	X	X		
3		X	X	
4			X	
Thesis				X

### Zeitliche, curriculare und ECTS-Struktur

Semester	Ø SWS	Ø ECTS	Modulbereiche	Mögliche tats. SWS-Struktur	Mögliche tats. ECTS-Struktur
1	15	22,5	I (6 LV à 4 SWS, $\hat{=}$ 36 ECTS)	16	24
2	15	22,5	II (3 LV à 4 SWS, $\hat{=}$ 18 ECTS)	16	24
3	15	22,5	III (6 LV à 4 SWS, $\hat{=}$ 36 ECTS)	12 (Auslandssemester)	18
4	15	22,5		16	24
S	60	90	./.	60	60
Thesis	20	30	./.	20	30
S S	80	120	./.	80	120

Daneben hat die Volkswirtschaftslehre weiterhin die traditionell im erheblichen Umfang wahrgenommene Aufgabe, für *andere Studiengänge* (Geographie, Politik, Soziologie, Geschichte, Mathematik, Produktionstechnik, Weiterbildungs-Masterstudiengänge, bisherige Magisterstudiengänge u.a.) Lehrmodule zur Nutzung in Grundlagenmodulen und im Wahlpflichtbereich bereitzustellen. Hinzu kommt zunehmend die Nutzung von Modulen in *internationalen Austauschprogrammen*.

## 2.2.2. MA "Sozialpolitik-Forschung" – Kooperation FB Wirtschaftswissenschaft/FB Sozialwissenschaften

Das Kompetenzzentrum trägt dieses interdisziplinäre Masterprogramm im Rahmen seiner fachlichen Zuständigkeit mit und sichert den Kooperationsbeitrag des FB Wirtschaftswissenschaft gegenüber dem FB Sozialwissenschaften für den MA "Sozialpolitik-Forschung", v.a. durch den Kollegen Schmähl (im Rahmen des Zentrums für Sozialpolitik) bzw. dessen Nachfolger.

### Studienplan

1. Semester				
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Leistung	CP
<b>Sozpol M 1</b> Einführungsmodul (Introductory Course)	(S) Sozialwissenschaftliche Sozialpolitikanalyse	2	MP	8
	(V) Ökonomie der Sozialpolitik	2	ETN	4
	(V) Einführung in das deutsche und europäische Arbeits- und Sozialrecht	2	ETN	4
<b>Sozpol M 2</b> Theorien des Wohlfahrtsstaates (Welfare State Theories)	(S) Theorien wohlfahrtsstaatlicher Entwicklung	2	ETN	4
<b>Sozpol M 3</b> International vergleichende und europäische Sozialpolitik (Comparative and European Social Policy)	(V) Vergleichende Sozialpolitik	2	ETN	4
<b>Sozpol M 6</b> Forschungsstudien (Research Studies)	(S) Research Unit I: Methoden	2	LN	6
SUMME		<b>12</b>		<b>30</b>

#### Lehrveranstaltungstyp

S = Seminar  
Ü = Übung  
V = Vorlesung

#### Leistungen

ETN = Erfolgreiche Teilnahme  
LN = Leistungsnachweis  
MP = Modulprüfung

Vergabe von Creditpoints (CP) in Lehrveranstaltungen mit

ETN: 4 CP  
LN: 6 CP  
MP: 8 CP

<b>2. Semester</b>				
<b>Modul</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>SWS</b>	<b>Leistung</b>	<b>CP</b>
<b>Sozpol M 2</b> Theorien des Wohlfahrtsstaates	(V) Theorien der Gerechtigkeit	2	MP	8
<b>Sozpol M 3</b> International vergleichende und europäische Sozialpolitik (Comparative and European Social Policy)	(S) Europäische und internationale Sozialpolitik	2	MP	8
<b>Sozpol M 4</b> Governance, Verwaltung und Management (Governance, Administration and Management)	(V) Governance und Organisation	2	LN	6
<b>Sozpol M 6</b> Forschungsstudien (Research Studies)	(S) Research Unit II	2	MP	8
SUMME		<b>8</b>		<b>30</b>

<b>3. Semester</b>				
<b>Modul</b>	<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>SWS</b>	<b>Leistung</b>	<b>CP</b>
<b>Sozpol M 4</b> Governance, Verwaltung und Management (Governance, Administration and Management)	(V) Öffentliche Verwaltung und Sozialmanagement	2	MP	8
<b>Sozpol M 5</b> Politikfelder (Policies)	Vertiefung Gesundheitssystem und -politik oder Arbeit und soziale Sicherung	2	ETN	4
<b>Sozpol M 7</b> Forschungspraktikum (Research Training)	Forschungspraktikum (8 Wochen)			10
	Kolloquium zum Forschungspraktikum	2	MP	8
SUMME		<b>6</b>		<b>30</b>

**Lehrveranstaltungstyp**

S = Seminar  
 Ü = Übung  
 V = Vorlesung

**Leistungen**

ETN = Erfolgreiche Teilnahme  
 LN = Leistungsnachweis  
 MP = Modulprüfung

Vergabe von Creditpoints (CP) in Lehrveranstaltungen mit

ETN: 4 CP  
 LN: 6 CP  
 MP: 8 CP

4. Semester				
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Leistung	CP
<b>Sozpol M 5</b> Politikfelder (Policies)	Vertiefung Gesundheitssystem und -politik <i>oder</i> Arbeit und soziale Sicherung	2	MP	8
	Abschlussarbeit (Master Thesis)			18
	Master Kolloquium	2		4
<b>SUMME</b>		<b>4</b>		<b>30</b>
<b>Gesamtsumme</b>		<b>30</b>		<b>120</b>

#### Lehrveranstaltungstyp

S = Seminar

Ü = Übung

V = Vorlesung

#### Leistungen

ETN = Erfolgreiche Teilnahme

LN = Leistungsnachweis

MP = Modulprüfung

Vergabe von Creditpoints (CP) in Lehrveranstaltungen mit

ETN: 4 CP

LN: 6 CP

MP: 8 CP

#### Prüfungen

In den Lehrveranstaltungen sind die in der Prüfungs- und Studienordnung beschriebenen Prüfungsvorleistungen zu erbringen, die Voraussetzung für die Anmeldung zur Modulprüfung sind. Mit der bestandenen Modulprüfung werden die für jedes Modul ausgewiesenen Kreditpunkte erworben. Im gesamten Masterstudium müssen insgesamt 120 Kreditpunkte in 4 Semestern (pro Semester 30 Credit Points) erreicht werden. Die studienbegleitenden Modulprüfungen können in Form von Haus-/Projektarbeiten, Klausuren oder mündlichen Prüfungen durchgeführt werden. Zum Abschluss des Studiums muss eine Master-Thesis mit einem Umfang von nicht mehr als 80 Seiten als Abschlussarbeit angefertigt werden. Sie kann (ebenso wie alle Hausarbeiten) in Englisch oder in Deutsch verfasst werden.

### 2.3 Der Beitrag des Kompetenzzentrums zur Doktoranden-Forschung, zu einem künftigen Doktoranden-Studium und zu einem möglichen Graduierten-Kolleg

Bereits jetzt wird an den Lehrstühlen des Kompetenzzentrums eine umfassende Ausbildung bzw. Forschung von Doktoranden geleistet (vgl. Beispiel unten):

#### Elsner:

Theoretische Institutionen-, Kooperations- und Netzwerkforschung:

- Rebecca Schmitt, Zu Entstehung, Stabilität und Governance von Kooperation – Spieltheoretische Ansätze;
- Karsten Pietsch, Zur Stabilität und Governance von Kooperation – ein spieltheoretischer Ansatz;
- Sebastian Berger, Europäischer Institutionalismus und seine spezifischen theoretischen Beiträge zur modernen institutionellen und evolutionären Ökonomik;
- Inhi Yu, Ein evolutionäres Modell betrieblicher Innovation und gesamtwirtschaftlicher Entwicklung;

#### Angewandte Innovations- und Netzwerkforschung:

- Ute Pieper, Lernen und Technologiediffusion (Habil.);
- Sonja Ellmann, Netzwerk-Management (Erstbetreuer Dworatschek);
- Edda Behnken, Netzwerk-Management – am Beispiel von EADS-Zuliefernetzwerken;
- Anna Kolmykova, Netzwerk-Kooperation zwischen den Flugzeugindustrien Airbus (EU) und Antonov (Ukraine) (Erstbetreuer Haasis);
- Gero Hocker, Netzwerkformen im Vergleich: Zuliefer-Netzwerk DaimlerChrysler in Tuscaloosa vs. Open-Source Netzwerk Linux;
- Maya Behrens-Schablow, Technologische Innovation, betriebliche Routinen und Lernprozesse – am Beispiel „e-people“ bei DaimlerChrysler Bremen;

#### Sonstige angewandte Institutionen-, Industrie- und Regionalforschung:

- Reinhard John, Ökobilanz der Nutzungsstrukturen des Automobils – Zum Zusammenhang von sozialen Institutionen, Technik und Ökologie;
- Stefan Reiter, Industrieökonomik und Großfusionen – Das Bsp. MBB - Daimler Benz;
- Ng Herrmann-Vu, Nationale Transformation und regionale kulturelle Institutionen – Am Beispiel Vietnam.

#### Schmähl:

- Hendrik Dräther, Parafiskalische Finanzverflechtungen;
- Rolf Lühning, Entwicklung des Leistungsrechts der gesetzlichen Rentenversicherung in der Bundesrepublik Deutschland (1957-2003);
- Angelika Oelschläger, Alterssicherung von selbständig Erwerbstätigen;
- Marlene Schubert, Die Alterssicherung der baltischen Staaten – Akteure: Interesse und Einfluss auf die Reformen seit 1990;
- Jörg Sommer, Die Methode der „offenen Koordinierung der Alterssicherung in der Europäischen Union. Begründung, Entwicklung, Konzept sowie Wirkungen auf das bundesdeutsche Gesamtsystem der Alterssicherung.

#### Sell:

- Kewen Liu, Subsidiarität auf regionaler, nationaler und weltwirtschaftlicher Ebene unter besonderer Berücksichtigung der VR China nach dem Beitritt zur WTO (externe Promotion);
- Lu Yu, Die Reform des chinesischen Finanzsektors (extern, DAAD);
- Schulte-Limbeck, Management von Tochtergesellschaften und Joint Ventures in China (extern);
- Salam Said, Der arabische Raum im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung (extern);
- Ratchanee Wattananwisitporn, Foreign Direct Investment in Thailand (extern, DAAD);
- Arne Meyer-Ramien, Wettbewerbsstrategien im internationalen Mobil-Telekommunikationsmarkt;
- Tobias Schauf, Technoglobalismus und staatliche Technologieförderung;
- Christian Decker, Internationale Projektfinanzierung (extern).

## Wohlmuth:

- Tobias Knedlik, Der IWF - ein International Lender of Last Resort für Schwellenländer?
- Mareike Meyn, The Impact of EU Free Trade Agreements on Economic Development and Regional Integration in Southern Africa. Empirical Investigations of EU-SACU Trade Relations
- Shahzad Arshad, International Resource Flows and the Development of Pakistan since 1947
- Steffen Melchers, Sozial- und Umweltbelange in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen: Die Rolle von freiwilligen Verhaltensleitsätzen (in Verbindung mit H. H. Bass)
- Kristin Koop, Selbstregulierung in der Umweltpolitik: Eine institutionenökonomische Analyse mit Blick auf Japan
- O. Uzor, Cluster, Networks and Innovation: Perspectives on the Development of Small and Medium Scale Enterprises in Nigeria. A Case Study from the South-Eastern Region of Nigeria
- Cyrus Kamau Njuguna, The Challenge of Promoting Export Oriented Small Enterprises. A Case Study Of Kenya (zusammen mit O. Steiger)
- Markus Wauschkuhn, Telekommunikation und Entwicklung in der VR China.

## 3. Forschung

### 3.1 Inhalte und Ziele des Forschungsschwerpunktes „Globalisierung und Staatlichkeit“

#### 3.1.1 Allgemein

Akzeptiert man in Anlehnung an Max Weber die These, dass gesellschaftliche Entwicklungen durch Interaktionen der Teilprozesse (Teildimensionen) *politischer Herrschaft*, *Wirtschaft* und *Kultur* geprägt werden, sollten Zielsetzungen in der Wirtschaftswissenschaft von diesem Wirkungsrahmen ausgehen. Die *Wirtschaft* einer Gesellschaft wird als *institutionalisiertes Regelsystem* verstanden, das *natürliche Ressourcen*, *menschliche Interaktion* und *technologische Ausstattung* für die Herstellung von Gütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen dauerhaft kombiniert – in zunehmendem Maße durch die Funktionsfähigkeit von Märkten (für Boden und Waren, Kapital und Arbeit) und durch den technischen Fortschritt als Treibstoff für den Motor der wirtschaftlichen Entwicklung sowie durch neuartige Verkehrs- und Kommunikationssysteme.

Betrachtet man von dieser erkenntnisleitenden Position aus – ohne weiter auf begriffliche Abgrenzungen und die Prozesse der Interaktion im engeren Sinne einzugehen – die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Volkswirtschaften in den letzten Jahrzehnten, so ist festzustellen, dass eine Entwicklung zu Marktgesellschaften vorliegt, also eine *Dominanz der Dimension „Wirtschaft“* gegeben ist, die aktuell durch die *Globalisierung* noch verstärkt wird.

Die gesellschaftliche Entwicklung im Zusammenspiel der drei Dimensionen war dabei zu jedem Zeitpunkt geprägt durch *soziale Ungleichheit*, die der Staat seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, insbesondere aber nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Aufbau *sozialer Sicherungssysteme* zu mildern suchte. Das in der Bundesrepublik Deutschland seit dem

Zweiten Weltkrieg entwickelte System sichert hierbei ein hohes Niveau an *Transfervolumen* für die Betroffenen, dessen Finanzierbarkeit angesichts der aktuellen Wachstumskrise und mittelfristig im Hinblick auf die demographische Entwicklung Gegenstand von intensiven Diskussionen und Entscheidungen ist.

Will der Staat also weiterhin an der Zielsetzung *Abbau von sozialer Ungleichheit* festhalten, sind im gesamtwirtschaftlichen Kontext neue Antworten zu finden bzw. neue Handlungsempfehlungen für die Politik zu entwerfen. Dafür sind auf der Meso- und Mikroebene die Voraussetzungen für eine höhere Effizienz des Einsatzes der Produktionsfaktoren sicher zu stellen, damit national und regional gesehen wieder ein höheres *Umverteilungspotenzial* durch Wirtschaftswachstum erreicht werden kann. Für die Unternehmen (in der Region) bedeutet das eine Verbesserung von Managementstrategien mit zunehmend globaler Dimension, eine Verbesserung von Controlling und Monitoring sowie der Logistik in der gesamten Wertschöpfungskette von den Bezugsmärkten über das produzierende Unternehmen selbst bis hin zu den Absatzmärkten. Auf der Mesoebene bedeutet das für die politisch Verantwortlichen in der Region, die Verbesserung der regionalen Infrastruktur insbesondere im Bereich von Bildung und Wissenschaft zügig und zukunftsorientiert voranzutreiben und damit zur Initiierung bzw. Intensivierung regionaler Innovationsprozesse beizutragen.

Im Lichte dieser neuen Herausforderungen bedeutet dies, dass im Kompetenzfeld „Globalisierung und Staatlichkeit“ in Forschung und Lehre die Globalisierungstrends, die neuen Ebenen und Formen von Staatlichkeit, die neuen fiskalischen Herausforderungen und die neuen Steuerungsprobleme in einer globalen Ökonomie systematisch untersucht werden müssen. Dieses Kompetenzfeld würde damit in Forschung und Lehre Neuland betreten und angemessen auf die Globalisierungstrends und auf die Dynamik von Staatlichkeit reagieren. Dadurch wird entscheidend zur Profilierung des FB beigetragen.

### 3.1.2 Einzelne Forschungsfelder

Die *Globalisierung* stellt die wirtschaftlichen sowie die wirtschafts- und sozialpolitischen Akteure vor neue Herausforderungen. Spezifische Vorteile können weltweit genutzt werden und auf Binnenmärkten herrscht eine internationale Konkurrenz. Die Liberalisierung von Kapital- und Technologiemarkten hat den internationalen Standortwettbewerb verstärkt und ist ein wichtiger Einflussfaktor für eine Neugestaltung der Sozialsysteme. Die *Aufgabenteilung zwischen Privat und Staat* wird in diesem Prozess neu austariert, und *neue Koordinationsmechanismen* entstehen auf *regionaler, nationaler und globaler Ebene*. Die Veränderungen der Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln müssen frühzeitig erkannt und analysiert werden, damit private Wirtschaftssubjekte, aber auch Wirtschaftsverbände, gesellschaftliche Organisationen, staatliche Institutionen und die nationale und regionale Wirtschaftspolitik angemessen reagieren können. Angemessene Reaktionen sind nur möglich auf der Grundlage des *Verständnisses der wirtschaftlichen Prozesse auf Mikro-, Meso-, Makro- und Megaebene*.

Das erfordert international vernetzte Forschung und fundierte Kenntnisse

- der mikro- und makroökonomischen Theorie einschließlich der Funktionsweise von Institutionen;
- des Entstehens und Abschmelzens wirtschaftlicher Kraftfelder in der Welt, unter Einbezug von Entwicklungs- und Transformationsländern;
- der regionalen und internationalen Organisationen und deren Politik auf den Gebieten der Handels- und Währungspolitik, der Wettbewerbs-, Technologie- und Sozialpolitik einschließlich der Arbeitskräftewanderungspolitik;

- der Veränderung der Spielräume der Politik der wirtschafts- und sozialpolitischen Akteure; und
- der Veränderungen in den Koordinationsmechanismen der Wirtschafts- und Sozialpolitik regional, national und international.

Aus der Sicht der entwickelten Industrieländer ergeben sich in diesem Kontext mittelfristig dringende aufeinander bezogene Forschungsfelder wie

- Politiken zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Nationen und Regionen;
- Verteilungspolitik und Sozialsysteme in der Globalisierung; und
- globale Makropolitik und das Zusammenspiel mit nationalen und regionalen Akteuren.

Der Fachbereich kann auf vielfältige Erfahrungen auf den genannten Kompetenzfeldern verweisen. Mikro- und makroökonomische Theorie und Politik, Theorie und Politik der Außenwirtschaft, der Regionalwirtschaft und der sozialen Sicherung sind wichtige Arbeitsfelder im FB 7; auch die Rückwirkungen des Globalisierungstrends auf Regionen sind Schwerpunkte von Forschungsgruppen mit zahlreichen Dokumentationen ihrer Arbeit (Hickel, Elsner, Sell; Wohlmuth, Schmähl).

#### *Weltwirtschafts-, Asien- und Afrikaforschung (IWIM)*

Der Fachbereich hat regional einen Schwerpunkt zur Asienforschung, insbesondere zur China-Forschung mit einer eigenen Publikationsreihe; gleiches gilt für die Afrikaforschung. Im Hinblick auf Osteuropa bestehen neben der Grundlagenforschung mehrere Universitätskooperationen, die sich neben dem Wissenstransfer in der Forschungsk Kooperation der Frage der Systemtransformation und den Konsequenzen für die übrige Welt widmen (Wohlmuth, Sell).

#### *Globale Finanzmärkte, Forschung über Sozialsysteme*

In der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung des Zentrums für Sozialpolitik werden Auswirkungen der Globalisierung sowie der Einflüsse internationaler Organisationen und Akteure auf die Systeme sozialer Sicherung sowie die Handlungsspielräume nationaler Sozialpolitik analysiert. Dabei stehen derzeit neue Formen des Handelns auf EU-Ebene (insbesondere die „Offene Methode der Koordinierung“) sowie Veränderungen in der Alterssicherungspolitik in international vergleichender Perspektive mit im Zentrum der Arbeiten. Hierbei ist die Gewichtsverlagerung zwischen staatlichen und privaten Aktivitäten von großer wirtschafts-, sozial- und verteilungspolitischer Bedeutung. Besondere Beachtung finden die Auswirkungen auf Finanzmärkte sowie der Einfluss von Finanzmarktakteuren im Zuge der Verlagerung von umlagefinanzierten zu kapitalfundierte sozialen Sicherungssystemen. Dies wird u.a. am Beispiel von Ländern Mittel- und Osteuropas (einschließlich neuer EU-Mitgliedsländer) analysiert. Eine eigene Schriftenreihe dient der Publikation von Untersuchungen zur Sozial- und Verteilungspolitik (Schmähl). Die Zusammenhänge mit Fragen der globalen Steuerung von Güter-, Technologie- und Finanzmärkten und mit Fragen der Subsidiarität werden ebenfalls stark thematisiert (Wohlmuth/Sell/Hickel).

### *Interaktionsprozesse und neue Wirtschaftspolitik*

Das Kompetenzzentrum orientiert sich an den neuen Problemlagen der Ökonomie, für die "Globalisierung" als Symbol stehen kann. Wir haben es mit *Wertschöpfungsketten* zu tun, die funktional und räumlich hochgradig *fragmentiert* sind, während zugleich die Produkte systemischer und komplexer sind - und die I&K-Technologien *Netzcharakter* angenommen haben. Das hat weitreichende Implikationen für eine Ökonomik der Information, des potentiellen *Lock-In*, der *komplexen Koordination* und des *Lernens von Institutionen der Koordination und Kooperation*. Moderne Volkswirtschaftslehre ist eine Wissenschaft der *unvollständigen Informationen*, der Externalitäten von Information und Innovation, der komplexen Interaktion, des Lernens von Koordination und kann vor diesem Hintergrund Faktoren der Erzielung hoher Innovationsperformance herausarbeiten.

Daraus folgt auch ein *neues Verständnis von Staatlichkeit*. Aus dem neuen Theorieverständnis folgt zunächst ein Verständnis von komplexen, pfadabhängigen Prozessen, für die analytisch Erfolgsfaktoren herausgearbeitet wurden, die von „dritten“ Akteuren, die nicht an der komplexen Interaktion der Privaten unmittelbar teilnehmen, insbesondere öffentlichen Akteuren, beeinflusst werden können. Es geht hier um die Stabilisierung und Beschleunigung effektiver Interaktions-, Lern-, Institutionalisierungs- und Vernetzungsprozesse zwischen den privaten Akteuren. Hier kann ein neuartig definierter öffentlicher Akteur z. T. sehr spezifische positive *Rahmenbedingungen* setzen. Das hat nur noch wenig zu tun mit traditionellem Interventionismus oder traditioneller neoklassischer „Ordnungspolitik“. Es liegt vielmehr quer zu beidem. U.a. verlangt es die Neudefinition des öffentlichen Akteurs, und z. B. auch eine Neudefinition der alten finanzwissenschaftlichen *Meritokratie*.

Dies beinhaltet daher eine empirisch angelegte Wirtschaftstheorie, eine Lern- und Institutionenbildungs-Prozesse integrierende Wirtschaftstheorie und -politik. Die Konkurrenz regulativer Systeme, die supranationalen staatlichen Einflußnahmen und eine Wirtschaftspolitik im Standortwettbewerb sind dann neu zu analysierende Problemstellungen (Elsner).

### **3.2. Drittmittelstrategie**

Das Kompetenzzentrum bemüht sich um die Akquisition von Drittmitteln auf den Ebenen der EU-Forschungsrahmenprogramme, der nationalen Forschungsförderung (BMBF, DFG etc.) sowie der privaten Stiftungen (VW, Bertelsmann etc.).

## **4. Kooperationen**

### **4.1 Der Beitrag des Kompetenzzentrums zur Kooperation des Fachbereichs innerhalb der Universität und innerhalb des Landes Bremen**

Das Kompetenzzentrum sieht sich in der Pflicht, wesentlich die Beiträge des FB Wirtschaftswissenschaft zum SFB „Staatlichkeit im Wandel“ und damit zur Kooperation mit dem FB 8 in der Forschung sicherzustellen. Weiterhin betrifft dies die Beteiligung am Master-Studiengang „Sozialpolitikforschung“. Bestehende Kooperationen mit anderen Fachbereichen der Universität und mit Hochschulen des Landes Bremen, die sich in der Vergangenheit in der gemeinsamen Einladung und Betreuung ausländischer Wissenschaftler, gemeinsamen Tagungen und einer wechselseitigen Beteiligung an Konferenzen ausdrückten, werden weitergeführt und weiterentwickelt.

Ein möglicher Forschungsbeitrag für den SFB „Staatlichkeit im Wandel“ ist bereits formuliert worden:

*Elsner: Ein neues Paradigma der Interaktion von privaten und wirtschaftspolitischen Akteuren (Interaktive Wirtschaftspolitik):*

Im Rahmen eines solchen Forschungsprojektes sollen *international bzw. interregional vergleichend empirische* Systeme von ökonomischem Handeln des Staates und *Tendenzen ihres Wandels* ermittelt werden, die den Ausgangspunkt für Analysen von Erklärungsfaktoren und Handlungsperspektiven neuer Staatlichkeit und neuer Wirtschafts- und Strukturpolitiken in der Phase der Globalisierung bilden können.

#### **4.2. Der Beitrag des Kompetenzzentrums zu nationalen, EU- und internationalen Kooperationen des Fachbereichs**

Die Forschung und Lehre des Kompetenzzentrums ist daher national und international vernetzt durchzuführen. Die vorhandenen Partner- und Austauschstrukturen werden dafür genutzt. Besonders intensive Partner- und Austauschprogramme der Universität Bremen (offizielle Universitätspartnerschaften und direkte Partnerschaften), in die Mitwirkende am Kompetenzzentrum maßgeblich eingebunden sind, bestehen mit der New School University, New York, der Universität Trento, der Belorussischen Technischen Universität Minsk, dem National Business Institut Moskau, der Universität Belgorod, der Aichi-Universität in Toyohashi, Japan, der University of Missouri, Kansas City (UMKC) und der University of Bloemfontein, Republik Südafrika.

#### **5. Transfer: Der Beitrag des Kompetenzzentrums zur Weiterbildung und zum Wissenstransfer in die Region**

Das Kompetenzzentrum wird den Wissenstransfer und die Weiterbildung in der Region durch Jahrestagungen, Workshops und regelmäßige Kolloquien wie z.B.

- das Weltwirtschaftliche Kolloquium des Instituts für Weltwirtschaft und Internationales Management (IWIM),
- die Kolloquien des Zentrums für Sozialpolitik (ZeS),
- das Kolloquium des Instituts für Institutionelle und Sozial-Ökonomie (iiso)

sowie z.B. die Jahrestagungen der Institute IWIM und iiso weiterführen.

Exemplarisch seien die Tagungen und Workshops im Rahmen des IWIM aufgeführt: Themen von Tagungen waren in den letzten Jahren bzw. werden sein u.a.

- VIII. Jahreswirtschaftstagung des IWIM Nov. 2005: Spielräume nationaler Wirtschaftspolitik in der Globalisierung (Arbeitstitel)
- 5.-7. November 2003: VIII. Jahreswirtschaftstagung des IWIM: "See- und Luftverkehrsmärkte im Umbruch - Weltwirtschaftliche Strukturveränderungen auf strategischen Märkten"
- November 2001: VII Jahreswirtschaftstagung: "Bilanz und Perspektiven der Transformation in Mittel- und Osteuropa"

- November 1999: VI. Jahreswirtschaftstagung des IWIM: „Innovation als Schlüsselfaktor eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes – Nationale und Regionale Innovationssysteme im globalen Wettbewerb“
- November 1997: V. Jahreswirtschaftstagung: „Bremen im nationalen und internationalen Standortwettbewerb – Bestandsaufnahme und Perspektiven“;

Konferenzen mit Bezug zu Afrika, China und Ostasien:

- November 2004, Fachtagung der Research Group on African Development Perspectives am IWIM: „Africa – Escaping the Primary Commodities Dilemma“
- September 2005 (vorläufiger Termin): Internationale Fachtagung des IWIM, der Peking University /PR China und der Aichi-University Toyohashi/Japan „Institutional Innovations in Asia“ (Tagungsort Peking/China)
- September 2000: Internationale Fachtagung des IWIM und der Aichi-University Toyohashi/Japan „The New Trends after the Asian Economic Crisis and Evolutionary Economics“ (Tagungsort: Toyohashi/Japan)
- September 1998: Internationale Fachtagung des IWIM und der Aichi-University Toyohashi/Japan „Schumpeter and the Dynamics of Asian Development“ (Tagungsort: Universität Bremen).

Weitere Konferenzen:

- September 2004: Internationale Konferenz „Corporate Governance als Erfolgsfaktor im internationalen Wettbewerb“ (Veranstalter: IWIM; Veranstaltungsort: National Business Institute Moscow, Russia).
- September 2003: Internationaler Workshop „General Management Tools for European Co-operation“ (Veranstalter: IWIM; Veranstaltungsort: National Business Institute Moscow / Russia)
- Juli 2003: Gemeinsame Konferenz „Aspekte der europäischen Integration aus deutscher und weißrussischer Perspektive“ (Veranstalter: Institut für Weltwirtschaft und Internationales Management (IWIM), Belorussische Nationale Technische Universität Minsk (BNTU), Tagungsort: Bremen)
- Oktober 2002: Internationale Konferenz: „Entwicklung von Public Relations als Spiegel der ökonomischen und sozialen Prozesse in Osteuropa“ (Tagungsort: Teerhof-Gästehaus).

Neben den öffentlichen Konferenzen waren und sind wichtige Transferangebote die Mitwirkung an Weiterbildungsprogrammen wie Bridge, eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung der Universität und anderen Weiterbildungsträgern der Region.

## **6. Gesamtwürdigung und Aussichten**

Insgesamt besteht begründete Aussicht, dass ein aktives Kompetenzzentrum eines „diversifizierten“, gleichwohl konzentrierten und „anschlussfähigen“ volkswirtschaftlichen Bereichs des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft entstehen kann. Die Sicherung der Ressourcenbasis dafür hängt entscheidend von einer endogen weiterentwickelten Strategie

gie der personellen Erneuerung der Volkswirtschaftslehre in Bremen (Neubesetzungen) ab.

Gelingt diese „Erneuerung in Kontinuität“, dann können erhebliche Synergien freigesetzt werden. Der Fachbereich kann dann wieder ein aktiver Partner in interdisziplinären Forschungs- und Lehrbereichen auch mit den Sozialwissenschaften werden.